



Csaba Földes*

Sprachliche Resonanzen des Krieges: Transferneologismen im Deutschen, Ukrainischen und Russischen

Linguistic resonances of war: transfer neologisms in German,
Ukrainian and Russian

<https://doi.org/10.1515/glot-2025-2010>

Published online October 28, 2025

Zusammenfassung: Die vorliegende Studie arbeitet aktuelle lexikalische Transfer- bzw. Entlehnungsvorgänge (im Aufsatz Transferneologismen genannt) im Zusammenhang mit dem russisch-ukrainischen Krieg am Material der ukrainisch-, der russisch- und der deutschsprachigen Medienkommunikation mittels einer datenbasierten Untersuchung mit primär qualitativem Design heraus. Die themenzentrierte Analyse hat deutlich gemacht, dass tiefgreifende politische Veränderungen kommunikative Folgen für den Sprachgebrauch haben: Die interlingualen Wechselwirkungen erreichen selbst bei Sprachen mit vergleichsweise unterschiedlichen Strukturtypen und Systemen – wie Ukrainisch und Russisch einerseits und Deutsch andererseits – eine bemerkenswerte Intensität. Hinsichtlich des Umgangs mit den Transferneologismen konnten vier zentrale Praktiken festgestellt werden: (a) die Originalform ohne Kommentar, (b) die Originalform + ihre Transkription, (c) nur ihre Transkription und (d) die Originalform + ihre Übersetzung oder Umschreibung. Es wurde dabei nachgewiesen, dass die Entstehung von Okkasionalismen auch im zwischensprachlichen Bereich durchaus ein produktiver Vorgang ist. Die behandelten Okkasionalismen als Neologismen im weiteren Sinne stellen zudem die hochgradige Variabilität des lexikalischen Teilsystems von Sprache unter Beweis.

Schlagwörter: Neologismen; Okkasionalismen; Sprachkontakt; ukrainische Sprache; russische Sprache; deutsche Sprache

***Corresponding author: Csaba Földes**, Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft, Universität Erfurt, Nordhäuser Str. 63, D-99089, Erfurt, Deutschland, E-mail: foeldes@foeldes.eu. <https://orcid.org/0000-0002-4711-2072>

Open Access. © 2025 the author(s), published by De Gruyter. This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 International License.

Abstract: This data-based and primarily qualitative study examines current lexical transfer and borrowing processes (referred to in the article as transfer neologisms) using material from Ukrainian, Russian and German-language media communication regarding the Russian-Ukrainian war. The topic-centered analysis revealed that far-reaching political changes have communicative consequences for language use: Interlingual interactions reach a remarkable intensity even in languages with comparatively different structural types and systems – such as Ukrainian and Russian on the one hand and German on the other. Regarding the use of transfer neologisms, four central practices were identified: (a) the original form without commentary, (b) the original form + its transcription, (c) only its transcription and (d) the original form + its translation or paraphrase. The study reveals that the formation of occasionalisms is also a productive process in the interlingual domain. Additionally, the examined occasionalisms as neologisms in the broader sense serve as evidence for the high degree of variability of the lexical subsystem of language.

Keywords: neologisms; occasionalisms; language contacts; Ukrainian language; Russian language; German language

1 Hinführung und Themensituierung: Medienkommunikation im Krisenmodus

Lebende Sprachen zeichnen sich durch stete Innovationen im Alltagsleben wie auch im Feld der Technik und der Wissenschaft, aber auch in der Politik aus: Der Sprachgebrauch und letztlich auch das Sprachsystem sind ein Spiegelbild kontemporärer gesellschaftlicher Entwicklungen, denn Sprache funktioniert in Interrelation mit außersprachlichen Faktoren. Dabei unterliegt vor allem die Lexik als flexibelstes Teilsystem der Sprache besonderen Gebrauchs- sowie Textbedingungen und schließlich auch Wandelprozessen. Die politikbezogene Mediensprache zeigt – zumal in turbulenten Zeiten wie in der heutigen – viele Veränderungen; die aktuelle wirtschaftliche und soziokulturelle Vernetzung führt mitunter zu intensiven sprachlichen Austauschprozessen, gleichsam zu einer Globalisierung von Kommunikation und Sprachen. Eine immer höhere Anzahl dieser Innovationen manifestiert sich in noch nicht usuell gewordenen, noch nicht inventarisierten Neubildungen und Entlehnungen.

Vor diesem Hintergrund setzt sich der vorliegende Aufsatz zum Ziel, gegenwärtige lexikalische Transfer- bzw. Entlehnungsvorgänge im Zusammenhang mit dem russisch-ukrainischen Krieg am Material der ukrainisch-, der russisch- und der deutschsprachigen Medienkommunikation mittels einer datenbasierten Untersuchung mit primär qualitativem Design herauszuarbeiten. Die empirische

Materialbasis wurde aus Online-Beiträgen ukrainisch-, russisch- und deutschsprachiger Medien seit Ende Februar 2022, dem Ausbruch des Krieges, extrahiert. Die Mediensprache scheint, wie auch Heyne und Vollmer (2016: 33) anmerken, weitgehend geeignet zu sein, für neologismenbezogene Studien als Datengrundlage zu dienen. Somit soll ein empirisch orientierter Beitrag zu einer mehrsprachigkeitslinguistischen und interkulturellen Neologismenlexikologie geleistet werden.¹

2 Theoretischer und terminologischer Rahmen

Der wissenschaftliche Umgang mit Vorgängen und Ergebnissen sprachlicher Innovationen ist sehr heterogen. Es ist Elsen (2022: 15) zuzustimmen, dass sich etwa der Terminus Neologismus „einer eindeutigen und von allen geteilten Definition“ entzieht.²

Eine ältere, mittlerweile zu einem Standardwerk gewordene, Darstellung von Iskos und Lenkova (1960: 31–193) zählt vier Wege zur Bereicherung des deutschen Wortschatzes auf: (a) Wortbildung, (b) Entlehnung aus fremden Sprachen, (c) Bedeutungswandel und (d) Bildung von Phraseologismen. Gut fünfzig Jahre später nennt Elsen (2013: 49) folgende Quellen für neue Wörter: Wortbildung, Bedeutungsveränderung, Fremdwortübernahme und Kunstwortbildung.³

Eine Reihe von Linguisten versucht, die lexikalischen Innovationen fein zu differenzieren und verschiedene Kategorien voneinander abzugrenzen. Dabei variiert die Konzeptualisierung der einzelnen Kategorien von Verfasser zu Verfasser erheblich. Beispielsweise verstehen Fleischer und Barz (2012: 19) unter Wortschöpfung – in Abgrenzung zur Wortbildung – ein neugebildetes Wort, das nicht aus bereits bekannten Morphemen hergeleitet ist, sondern lautlich neu entwickelt wurde. Schippan (2012: 243) und Römer (2019: 111) argumentieren analog. Indessen wird Wortschöpfung bzw. Neuschöpfung in anderen Arbeiten inhaltlich mit dem Neologismus gleichgesetzt (z.B. Schmoe 2024: 437). Auch im Hinblick auf den Neologismus differieren die Ansichten. Beispielsweise versteht Schippan (2012: 246)

1 Pavel Donec (Charkiw) gebührt für seine aufschlussreichen Auskünfte und Hinweise herzlicher Dank. Den wissenschaftlichen Assistenten Alina Nüchter und Rebekka Spitzenberg (Erfurt) sei für ihre Mithilfe bei der Materialsammlung und der technischen Redaktion gedankt.

2 Analog äußert sie sich auch an anderer Stelle: Elsen (2022: 32). Steffens und al-Wadi (2014: XI) beklagen ebenfalls: „bis heute zeigen Definitionen dieses Terminus eine auffällige Vagheit und Uneinheitlichkeit“, und auch Heyne und Vollmer (2016: 22) weisen auf Kontroversen rund um den Neologismus-Begriff hin.

3 Heyne und Vollmer (2016: 24) zählen nur drei Möglichkeiten auf: (a) „Neubildungen durch morphologische Prozesse aus bereits bestehenden Morphemen und Lexemen“, (b) „Wortschöpfungen“ und (c) „Entlehnung fremdsprachlichen Materials“.

unter Neologismen „Neubildungen, Neuwörter aus einheimischen und/oder fremden Morphemen und Wörtern“. Kinne (1996: 343) formuliert eine ausführlichere Beschreibung: „Von den etablierten, seit langem gebräuchlichen Wortschatzeinheiten unterscheidet sich der Neologismus dadurch, daß 1. – entweder seine *Form* und seine *Bedeutung* oder 2. – *nur* seine *Bedeutung* von der Mehrheit der Angehörigen der Kommunikationsgemeinschaft von einem (mehr oder weniger exakt bestimmbar) Zeitpunkt an und über eine längere oder auch nur kurze Zeitphase hinweg als neu empfunden wird“ [Kursivierungen im Original]. Die Begriffsbestimmung von Steffens und al-Wadi (2014: XII) fügt auch das Kriterium der allgemeinen Bekanntheit und der festen Etabliertheit hinzu: „Ein Neologismus ist eine neue lexikalische Einheit bzw. eine neue Bedeutung einer etablierten lexikalischen Einheit, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft aufkommt, sich ausbreitet und als sprachliche Norm allgemein akzeptiert wird“.

Englischsprachige Literatur unterscheidet zwischen Neologismen und sog. „nonce words“ oder „nonce formations“ (vgl. Bauer 2004: 38; Haspelmath 2002: 99), wobei letztere, zumindest von Haspelmath, auch als „occasionalisms“ bezeichnet werden. Neologismen sind „novel lexemes“ (Haspelmath 2002: 39), die Eingang in den Wortschatz einer Sprachgemeinschaft finden (vgl. Bauer 2004: 39; Halliday und Yallop 2007: 107). Nonce words hingegen werden nur vorübergehend und nur in bestimmten Situationen verwendet (vgl. Bauer 2004: 38; Haspelmath 2002: 39).

Für die Zwecke des vorliegenden Beitrags dürfte sich eher die Auffassung von Elsen (2011: 22) eignen, denn ihr zufolge „bezieht sich der Begriff Neologismus auf neue Fremdwörter, Schöpfungen und auf Wortbildungen und Wortgruppenlexeme, die in Form oder Bedeutung oder beidem neu sind, das heißt, sie sind noch nicht in den aktuellen Wörterbüchern der Standardsprache verzeichnet“.⁴

Einen umstrittenen Punkt verkörpern die sog. Okkasionalismen. Nach Schippan (2012: 244) z.B. „sollten Einmalbildungen, okkasionale Einheiten nicht zu den Neologismen gezählt werden, es sei denn, sie gehen in den allgemeinen Sprachgebrauch ein“. Mithin werden Neologismen gegen die Okkasionalismen gewöhnlich dadurch abgegrenzt, dass sie potenzielle herkömmliche Wörter sind, von denen angenommen werden kann, dass sie später einmal zu den usuellen und dann zu den lexikalisierten Wörtern übertreten (Peschel 2002: 5).⁵ Demgegenüber schließt Elsen (2011: 21 und 2022: 33) Okkasionalismen aus dem Bereich der Neologismen nicht aus, sondern rechnet sie mit zu den Neologismen im weiteren Sinne. Ein weiteres

4 Mit einer gleichartigen Definition arbeiten auch z.B. Halliday und Yallop (2007: 107) und Heyne und Vollmer (2016: 25).

5 Merta (1966: 165) unterscheidet – allerdings unreflektiert – „zwischen den wirklichen Neologismen und den kurzlebigen Mode- und Schlagwörtern“.

Phänomen stellt das Hapax legomenon dar, das für eine einmalige Bildung steht.⁶ Eine ausführliche Problemdiskussion der Thematik findet sich in Elsen (2011: 19–22, 2022: 15–19), Schippan (2012: 243–247), Heyne und Vollmer (2016: 4–12) und Daróczi (2020: 95–98).

Angesichts der Fluidität und Dynamik dieser Phänomene würde sich vielmehr eine skalare Auffassung mit fließenden Übergängen anbieten.

Hierzu unterscheidet Römer (2019: 111) – aufgrund früherer Fachliteratur – drei Typen von Neologismen: (a) okkasionelle Neologismen, (b) vorübergehende Neologismen und (c) temporäre Neologismen, wobei letztere das Merkmal ‚neu‘ bereits weitgehend verloren haben und „festes Mitglied im Wortschatz“ einer Gruppe oder einer Varietät sind. Kinne (1996: 346) wiederum operiert mit vier Phasen: Entstehung → Usualisierung → Akzeptierung → Lexikalisierung/Integration (Speicherung als Bestandteil des allgemeinen Wortschatzes).

Hinsichtlich der Stabilisierung von Innovationen entwirft Peschel (2002: 6) eine differenzierte „Neuheitsskala der Wortbildung mit vier Stufen“, bestehend aus okkasionellen Wörtern, Neologismen, usuellen Wörtern und lexikalisierten Wörtern. Dieses Modell wird jedoch vollständiger, wenn es um die Kategorie der Hapax legomena ergänzt und die – im Aufsatz thematisierte – teilweise Überlappung der Elemente ‚okkasionelle Wörter‘ und ‚Neologismen‘ kenntlich gemacht wird. Daraus ergibt sich folgendes Schema (vgl. Abbildung 1):

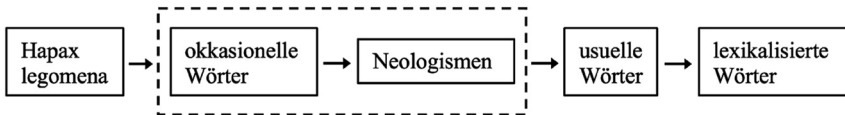


Abbildung 1: Stationen der Entstehung und der Etablierung von Neologismen.

Da zwischen okkasionellen Wörtern und Neologismen praktisch keine klaren Grenzen gezogen werden können⁷ (was ja auch Peschel [2002: 5–6] bis zu einem gewissen Grade einräumt), schließt sich dieser Beitrag der oben erwähnten Position von Elsen (2013: 49) und der von Heyne und Vollmer (2016: 25) an und betrachtet Okkasionalismen als Neologismen im weiteren Sinne im Gegensatz zu Neologismen im engeren Sinne, welche bereits eine fortgeschrittene Integration durchlaufen haben.

⁶ Elsen (2022: 34) führt aus, dass er eigentlich enger ist als der Okkasionalismus, da es sich nur auf ein einziges Vorkommen (oder höchstens auf einige ganz wenige Exemplare) bezieht.

⁷ Forschungspraktisch ist kaum operationalisierbar, wie viele Vorkommensbelege vorliegen, wie viel Zeit seit dem ersten Auftreten des gegebenen Wortes vergangen sein und welche Integrations-schritte erfolgt sein müssen, um aus der Klasse der Okkasionalismen in die der Neologismen hinüber-treten zu können.

Gegenstand der Studie sind demnach Neologismen im weiteren Sinne, die im Kontext des russisch-ukrainischen Krieges entstanden sind bzw. während dessen eine prominente Rolle einnehmen und thematisch mit diesem Konflikt verknüpft sind. Es ist anzunehmen, dass einschneidende Ereignisse und Umbrüche zu einem erhöhten Neologismenvorkommen führen.

Bei den politisch-medialen Neologismen lassen sich grundsätzlich folgende Typen unterscheiden:

- (1) Wortbildungsneologismen (vor allem neu zusammengesetzte oder abgeleitete Wörter)
- (2) Entlehnungs- bzw. Transferneologismen (aus anderen Sprachen)
- (3) Semantische Neologismen (Wörter mit neuer politischer Bedeutung)
- (4) Stilistisch-kreative Neologismen (neue ironische oder polemische Färbung).

Diese vier prototypischen Ausprägungsformen können sich jedoch überlappen; beispielsweise kann ein Entlehnungs- bzw. Transferneologismus zugleich – je nach Betrachtungsaspekt – auch ein semantischer Neologismus sein.

Im Weiteren wird dem Anliegen des Beitrags entsprechend auf Typ (2) eingegangen. Da der Terminus *Entlehnung* eher eine weitgehende Integration und Verankerung im System der Empfängersprache nahelegt, das hier ausgewertete Sprachmaterial jedoch auch bzw. mehrheitlich Okkasionalismen als Neologismen im weiteren Sinne enthält, ist für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung die Variante *Transferneologismus* (auch als *Neologismustransfer* explizierbar) zutreffender.

3 Beleglage und -beschreibung

3.1 Transfers im medialen Bezugsrahmen

Vor allem im Zuge neuer kommunikativer Anforderungen – insbesondere in Medientexten, die schnell reagieren müssen – werden vermehrt aktuelle lexikalische Einheiten von einer Sprache in eine andere übernommen, häufig ad hoc. Dies geschieht entweder durch direkten Transfer der Originalformen, durch Übersetzung mit eigensprachlichen Mitteln (Transferenzübersetzung) oder durch verschiedene Zwischenlösungen. Im Falle des behandelten thematischen Bereichs ist diese Transferintensität wenig überraschend, da sich der Kriegsdiskurs vorrangig in medialen Texten, aber auch in der politischen Kommunikation und in den sozialen Medien manifestiert. Das der Studie zugrunde liegende empirische Datenmaterial, das Medientexte aus den Jahren 2022 bis 2024 umfasst, zeigt: Es handelt sich zum

einen um spezifische Kriegslexeme, die unmittelbar militärische Gegenstände, Handlungen oder Phänomene ausdrücken, und zum anderen um an sich unauffällige Lexeme, die aber in der gegebenen Situation eine kriegsbedingte Bedeutung, Verwendungsweise oder Häufigkeit aufweisen. Vor dem Hintergrund des Kriegsgeschehens erweist sich das Ukrainische in diesem thematischen Kontext als produktivere Gebersprache als die übrigen, wie auch die folgenden Darstellungen und Proportionen belegen.

3.2 Transferneologismen ukrainischen Ursprungs

Aus einleuchtenden lebensweltlichen Gründen gelangen derzeit aus dem Ukrainischen zahlreiche augenblickliche lexikalische Einheiten in Medientexte anderer Sprachen, in dem hier behandelten Fall in den russisch- und den deutschsprachigen Diskurs. In der nachfolgenden Übersicht gibt bei der Einordnung in Herkunftsgruppen allerdings nicht unbedingt die etymologische Quelle den Ausschlag, sondern der Aspekt, aus welcher Kommunikationskultur sich das Lexem heute auf die anderen beiden Sprachverwendungsstrukturen ausgewirkt hat.

Typologisch eröffnet sich dabei ein breites Spektrum von Sprachprodukten, das u.a. folgende lexikalische Einheiten umfasst.

Einen der Typen verkörpern – reale und fiktive – mono- und polylexikalische Eigennamen. Zu den monolexikalischen gehört die humorvolle Personennamen-Kreation ukrainisch *Джонсо́нюк* (transliteriert: *Džonsonjuk*)⁸ als Neologismusbildung mit hybrider morphologischer Struktur.⁹ Die onymische Basis ist der englische Nachname des vormaligen britischen Premiers Boris Johnson, der mit dem typischen ukrainischen, wahrscheinlich eher galizischen, Namenssuffix *-юк*¹⁰ (transliteriert: *-juk*; oft zum Ausdruck einer Verkleinerungs- oder Zugehörigkeitsform) verknüpft wird, das dem Namen eine ukrainische Note verleiht. Das Deonomastikon dürfte eine Autorenprägung sein; zu seinem Hintergrund führen Yaremko und Dyakiv (2024: 195) aus, dass es auf eine Begeisterung für Johnson zurückgeht, da er sich nachdrücklich für die Unterstützung der Ukraine einsetzte und Kiew (ukrainisch: Київ, transliteriert: Kyïv) trotz Bombengefahr mehrmals besuchte.

Das witzige „ukrainisierte“ Anthroponym wird als Ukrainismus auch im Kommunikationsbereich Mediensprache in den anderen beiden berücksichtigten Sprachkulturen reflektiert: im Russischen in der gleichen Form als *Джонсо́нюк*¹¹

8 Beleg: https://24tv.ua/boris-dzhonsonyuk-pislya-vizitu-premyera-britaniyi-ukrayintsi_n1946292 (Zugriff: 08.05.2025).

9 Yaremko und Dyakiv (2024: 195) betrachten sie als Wortneuschöpfung.

10 Die sozusagen kernukrainische Variante wäre wohl *Джонсо́ненко* (transliteriert: *Džonsonenko*).

11 Beleg: https://regionorel.ru/novosti/society/kto_vy_mister_dzhonsonyuk (Zugriff: 08.05.2025).

(transliteriert: *Džonsonjuk*) und im Deutschen als *Johnsonjuk*.¹² Solche Neologismen entstehen gelegentlich in gesellschaftlichen oder politischen Kontexten, um bestimmte Personen oder Ereignisse sprachlich zu verankern.

Ein polylexikalischer metaphorischer Kollektivname ist im Ukrainischen *батальйон «Монако»*¹³ (transliteriert: *batal'jon „Monako“*) als abwertende bildhafte Bezeichnung für eine Gruppe wohlhabender Ukrainer (oft Politiker oder Oligarchen und besonders deren Kinder), die während des Krieges ins Ausland, in teure (Kur-)Orte, in hoher Anzahl nach Monaco, geflohen sind. Während der Begriff ‚Bataillon‘ normalerweise militärische Einheiten beschreibt, wird er hier jedoch ironisch gebraucht. Dieses Wort hat einen tieferen kulturellen Hintergrund. Aus russischer Sicht spielten sogenannte „Nazi-Bataillone“ – etwa das Regiment Asow – eine zentrale Rolle bei der Eskalation des Donbass-Konflikts und der als Anti-Terror-Operation (ATO) bezeichneten militärischen Intervention. Im ukrainischen Diskurs wird dieser Begriff zwar nicht verwendet, doch ist er durchaus bekannt. Im behandelten Beleg erzeugt die Kombination aus *Bataillon* und *Monaco* eine sarkastische Gegenüberstellung – statt an der Front zu kämpfen, genießen diese Personen das Leben in einem Luxusort. Pragmatisch fungiert dieser Gruppenname als gesellschaftskritische Bezeichnung, die in journalistischen Berichten und öffentlichen Diskussionen zur Distanzierung von diesen Personen verwendet wird. In stilistischer Hinsicht gehört er zur politischen sowie medialen Rhetorik und ist ein Beispiel für kreative Wortbildung und Wortverbindung in der öffentlichen Debatte.

Auch bei diesem Ausdruck fanden kontaktinduzierte ukrainische Sprachexporte statt: Er fand Eingang auch in russische Medientexte: *батальйон «Монако»*¹⁴ (transliteriert: *batal'jon „Monako“*) und auch in deutsche Zeitungsartikel: *Monaco-Bataillon*.¹⁵

Der (auch von Yaremko und Dyakiv [2024: 198] gelistete) fiktive Ortsname ukrainisch *Мордор*¹⁶ (transliteriert: *Mordor*) ist im Sinne des sog. linguokulturologischen Paradigmas ein sog. Präzedenzphänomen (vgl. Földes 2024: 40). Er bezeichnete ursprünglich in J.R.R. Tolkiens legendärer Fantasy-Welt eine politische Einheit, aber nicht im klassischen Sinne eines modernen Staates: Es ist das – im Südosten von „Mittelerde“ liegende – finstere Reich von Sauron, dem

12 Beleg: <https://www.spiegel.de/ausland/boris-johnson-warum-die-ukrainer-den-scheidenden-britischen-premierminister-vermissen-werden-a-5c7278a4-1efc-4b0c-9308-9fa8d26fa714> (Zugriff: 08.05.2025).

13 Beleg: <https://www.ukrinform.ua/tag-bataljon-monako> (Zugriff: 13.05.2025). Der Ausdruck wird auch von Yaremko und Dyakiv (2024: 197) gebucht.

14 Beleg: <https://life.ru/p/1631178> (Zugriff: 13.05.2025).

15 Beleg: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.oligarchen-an-der-c-te-d-azur-das-monaco-bataillon.5674d93b-f24b-431d-b0e5-feae20470bcd.html> (Zugriff: 13.05.2025).

16 Beleg: <https://armyinform.com.ua/2022/05/31/mordor-orky-sauron-rf-i-vygradanyj-svit-dzhona-tolkina> (Zugriff: 08.05.2025).

Hauptantagonisten in „Der Herr der Ringe“, und dient als sein Herrschaftsgebiet sowie als Zentrum seiner dunklen Macht. Im momentanen Kriegsnarrativ gehört *Мордор* zur Kategorie der Feindbilder und stellt eine pejorative Bezeichnung dar, die sich auf Russland oder bestimmte Aspekte seiner Politik bezieht. Die metaphorische Struktur zielt darauf ab, eine moralische und ideologische Gegenüberstellung zu schaffen – Russland wird mit einem finsternen, tyrannischen Reich verglichen, während sich die Ukraine als Verteidiger von Freiheit und Licht sieht. Eine maßgebliche pragmatische Funktion liegt in der Mobilisierung und Emotionalisierung.

In russischen Presstexten, sofern sie von der Ukraine berichten, taucht bisweilen das Wort als sprachkontaktgenerierter Transferneologismus genauso auf: *Мордор*¹⁷ (transliteriert: *Mordor*); er wird zumeist ironisch in Bezug auf sich selbst gebraucht, um die Verrücktheit des Gegners zu unterstreichen. In deutschen journalistischen Diskurshandlungen tritt analog *Mordor* auf.¹⁸

Eine genuine Neuschöpfung ist der Ortsname ukrainisch: *Оркостан*¹⁹ (transliteriert: *Orkostan*) als ein pejoratives und ironisches Neuwort. Seine morphologische Struktur setzt sich aus der Basis *орк* (transliteriert: *ork*) und dem Suffix *-стан* (transliteriert: *-stan*) zusammen. Dieses *-стан*-Suffix ist typisch für viele Choronyme (z.B. *Tatarstan*, *Afghanistan*) und wird hier zur Konstruierung einer fiktiven territorialen Einheit verwendet. Dieses Suffix soll die Nichtzugehörigkeit der Russen der Russischen Föderation zum europäisch-westlichen Kulturkreis wiedergeben. So wurden die mittelasiatischen Republiken auch zu Sowjetzeiten pejorativ-ironisch *Чиркучстан* (transliteriert: *Čirkistan*) genannt. Auf diese Weise entsteht im thematisierten Beleg eine abwertende Bezeichnung für Russland. Das Toponym spielt auf die Vorstellung an, dass russische Soldaten oder das russische Regime mit den brutalen, unmenschlichen „Orks“ aus „Der Herr der Ringe“ vergleichbar seien. Stilistisch-pragmatisch ist dieser Spotname ein Beispiel für sprachliche Kreativität in Konfliktzeiten, um Feindbilder zu verstärken oder eine bestimmte Wahrnehmung zu prägen.

Bemerkenswert ist, dass dieses künstliche Toponym auch in der russischen und der deutschen Medienlandschaft eine gewisse Bekanntheit erlangt hat, allerdings mit unterschiedlicher Referenz: Während es sich im Russischen²⁰ auf die Ukraine

17 Beleg: <https://foma.ru/mordor-rossija-kogo-tolkin-opisal-vo-vlasteline-kolec.html> (Zugriff: 08.05.2025).

18 Beleg: <https://www.welt.de/politik/ausland/plus255112764/Russische-Kriegsgefangenschaft-Mordor-existiert-und-ich-war-dort.html> (Zugriff: 08.05.2025).

19 Beleg: <https://republic.com.ua/article/zradniki-ukra%D1%97ni-shho-vtekli-na-orkostan-polivayut-lajnom-rosiyu.html> (Zugriff: 08.05.2025).

20 Beleg: <https://otvet.mail.ru/question/231445126> (Zugriff: 08.05.2025).

bezieht, referiert es im Deutschen²¹ – wie im Ukrainischen als Gebersprache – auf Russland,²² jeweils im Sinne der Opposition: das positiv besetzte Eigene (d.h. die eigene Gruppe) versus das negativ besetzte Fremde/Andere (d.h. die gegensätzliche Gruppe).

Das bereits anhand von *Оркостан* erwähnte ukrainische Stigmawort²³ *орку*²⁴ (transliteriert: *orky*, d.h. ‚Orks‘)²⁵ ist in der modernen Kriegsrhetorik ein Pejorativum, das im Sinne eines Freund-Feind-Schemas metaphorisch-emotionalisierend für russische Soldaten oder Besatzer eingesetzt wird. Dieses Kunstwort stammt ursprünglich von Tolkien, in dessen Werk Orks als brutale, unmenschliche Kreaturen dargestellt werden. Die metaphorische Wortwahl dient dazu, eine moralische und ideologische Gegenüberstellung zu schaffen: Die Orks stehen für Aggression und Zerstörung, wohingegen die Ukraine als Verteidiger von Freiheit und Zivilisation gilt.

Als interlinguales Transferprodukt ist in einschlägigen russischen Medienprodukten auf formal ähnliche Weise *орку*²⁶ (transliteriert: *orki*) und in deutschen *Orks*²⁷ anzutreffen.

Unter den Gattungsnamen findet sich eine Bandbreite unterschiedlicher Typen von lexikalischen Einheiten. Zu den Einwortlexemen gehört z.B. das ukrainische Neuwort *бусафікація*²⁸ (transliteriert: *busyfikacija*), welches 2024 zum „Wort des Jahres“ in der Ukraine gewählt wurde. Es ist ein ironischer Neologismus, der im ukrainischen Medienraum während der allgemeinen Mobilisierung im Zusammenhang mit dem Krieg aufkam und sich auf Situationen bezieht, in denen Vertreter der „TCK“ (Territoriale Zentren für Rekrutierung und soziale Unterstützung) und der Strafverfolgungsbehörden Männer im wehrpflichtigen Alter auf der Straße gewaltsam in einen Bus laden und zu einem Rekrutierungszentrum bringen. Morphologisch basiert es auf dem Nomen *бус* (transliteriert: *bus*) und dem Faktitivsuffix *-уфікація* (transliteriert: *-yfikacija*), welches eine Prozess- oder Zustandsveränderung

21 Yaremko und Dyakiv (2024: 198) meinen hingegen, dass *Orkostan* im Deutschen nicht vorkommt.

22 Beleg: <https://taz.de/Krieg-der-Sprache/!5854267> (Zugriff: 08.05.2025).

23 Zur Klassifikation und den Untertypen von Schlagwörtern siehe Niehr (2014: 69–75).

24 Beleg: <https://www.unian.ua/war/shcho-znachit-slovo-orki-tayemnicya-prizviska-rosijskih-okupantiv-novini-vtorgnennya-rosiji-v-ukrajinu-11780538.html> (Zugriff: 08.05.2025). Das Lexem ist auch bei Yaremko und Dyakiv (2024: 198) belegt.

25 Der durch „Der Herr der Ringe“ bekannt gewordene Tolkien beschreibt die Orks als humanoid, etwas kleiner als menschengroß, hässlich, von grauschwarzer Hautfarbe und krummbeinig. Sie stammen von den Elben ab und zerfallen in unzählige kleine Stämme mit ungehobelten und miss-tönenden Sprachen.

26 Beleg: <https://sladkova.livejournal.com/470798.html> (Zugriff: 08.06.2025).

27 Beleg: <https://taz.de/Rassismus-gegen-Russen-im-Ukraine-Krieg/!5882480> (Zugriff: 08.05.2025).

28 Beleg: <https://tsn.ua/ukrayina/busifikaciya-stala-slovom-2024-roku-v-ukrayini-2738409.html> (Zugriff: 09.05.2025).

beschreibt; es ist also eine Ableitung mit einem produktiven Suffix, das häufig für technische oder infrastrukturelle Entwicklungen verwendet wird.²⁹

In russischen und deutschen Berichterstattungen über die Ukraine kann man die Formen *бусифікація*³⁰ (transliteriert: *busifikacija*) bzw. *Busifizierung* vorfinden.³¹

Das Neulexem *рашизм*³² (transliteriert: *rašizm*) – auch als Personenbezeichnung: *рашист* (transliteriert: *rašist*) – ist im Ukrainischen ein starkes Stigmawort, formal als Kofferwort aus *Росія* (transliteriert: *Rosija*, d.h. ‚Russland‘) und *фашизм* (transliteriert: *fašyzm*, d.h. ‚Faschismus‘). In größerem Umfang kam es bereits 2014 mit dem Krim-Konflikt³³ auf, als es im Zuge einer ukrainischen Symbolpolitik als Kampfbegriff zur Brandmarkung der Politik des russischen Präsidenten Wladimir Putin verwendet wurde, indem das Wort gezielt eine Assoziation zwischen Russland und faschistischen Praktiken herstellt. Ursprünglich wurde diese Wortkreuzung angeblich von russischen Dissidenten geprägt:³⁴ aus englisch *Russia* (‚Russland‘) und deutsch *Faschismus*, wobei das entstandene Sprachprodukt auch an *Rassismus* anklingt, was eine zusätzliche konnotative Ebene hinzufügt.

In russischen Medienberichten über die Ukraine erscheint gelegentlich – meist mit Zitatcharakter – *рашизм*³⁵ (transliteriert: *rašizm*) und in deutschen Texten wesentlich öfter *Raschismus*.³⁶

Ukrainische Kurzwörter und Abkürzungen kommen im gegebenen thematischen Feld in russischen und deutschen Presstexten ebenfalls vor. Ein Beispiel ist *ССО*³⁷ (transliteriert: *SSO*) für *Сили спеціальних операцій Збройних сил України*

29 Eine andere Interpretation könnte das Wortbildungsprodukt von *бусик* (transliteriert: *busik*) herleiten, also von der Bezeichnung für einen Kleinbus, in den die *людолови* (transliteriert: *ljudolovy*; auch ein interessanter Neologismus in diesem Kontext) – russisch *людоловы* (transliteriert: *ljudolovy*), deutsch *Menschenfänger* – die Passanten werfen. Die Formen ukrainisch *бусифікація*, russisch *бусифікація* und deutsch *Busifikation* wären allerdings phonosemantisch zu kompliziert gewesen.

30 Beleg: <https://www.mk.ru/politics/2025/02/16/zelenskiy-priznalsya-cto-na-ukraine-proiskhodit-busifikacija.html> (Zugriff: 09.05.2025).

31 Beleg: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-06/mobilisierung-ukraine-soldaten-rekrutierung-krieg> (Zugriff: 09.05.2025).

32 Beleg: <https://life.pravda.com.ua/society/2023/05/04/254127> (Zugriff: 12.05.2025).

33 Yaremko und Dyakiv (2024: 195) erwähnen zu Recht, dass das Wort zuerst eigentlich schon „2008 während des russischen Krieges gegen Georgien“ auftauchte.

34 Zu Herkunft, Werdegang und Interpretation des Ausdrucks vgl. Kurginova (2024).

35 Beleg: <https://www.rbc.ru/politics/16/08/2022/62fbc13f9a79477211cb97df> (Zugriff: 12.05.2025).

36 Beleg: <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/russland-propaganda-103.html> (Zugriff: 12.05.2025).

37 Beleg: <https://www.ukrinform.ua/tag-sso> (Zugriff: 13.05.2025).

(transliteriert: *Sily special'nych operacij Zbrojnych syl Ukraïny*, d.h. ‚Sondereinsatzkräfte der Streitkräfte der Ukraine‘).³⁸ Vom linguistischen Status her ist *CCO* eine Abkürzung in Form eines Initialworts. In seiner morphologischen Struktur folgt sie dem Muster vieler militärischer Einheiten weltweit. Semantisch hebt *Sondereinsatzkräfte* die exklusive Ausbildung und die außergewöhnlichen Aufgaben dieser Einheit hervor, die sich von regulären Truppen unterscheidet, auch als Symbol für in hochriskanten Einsätzen tätige Eliteeinheiten.

Die Abkürzung findet sich als formidentisches Transferprodukt auch in russischen pressespezifischen Berichtshandlungen, wenn es um den Krieg in der Ukraine geht, also *CCO*³⁹ (transliteriert: *SSO*), die Auflösung des Kürzels weicht jedoch etwas ab: *Силы специальных операций Украины* (transliteriert: *Sily special'nych operacij Ukraïny*, d.h. ‚Streitkräfte für Spezialoperationen der Ukraine‘). In deutschen Medientexten taucht *SSO*⁴⁰ für *Ukrainische Spezialeinheiten* auf.

Zu den Wortgruppenlexemen gehört z.B. der ukrainische Propagandaausdruck *пункти незламності*⁴¹ (transliteriert: *punkty nezlamnosti*, d.h. ‚Punkte der Unbesiegbarkeit‘). Er bezeichnet Orte, an denen Menschen während schwieriger Zeiten Schutz und Unterstützung finden können. Es geht meistens um Orte (hauptsächlich Supermärkte), wo die Menschen ihre Handys während der Blackouts der Generatoren aufladen können. Diese Phrase vermittelt semantisch eine starke Botschaft von Widerstandskraft und Durchhaltevermögen; *незламність* (‚Unbesiegbarkeit‘) ist ein zentraler Begriff in der ukrainischen Kriegsrhetorik und symbolisiert die Standhaftigkeit der Bevölkerung. Stilistisch-pragmatisch kann die Phrase als motivierende und identitätsstiftende Wortwahl betrachtet werden, die sowohl eine praktische als auch eine emotionale Wirkung entfaltet.⁴²

Diese Nominalphrase made in Ukraine bleibt nicht ohne Auswirkung auf den neologischen Sprachgebrauch im ukrainebezogenen russischen und deutschen

³⁸ Die SSO sind die Spezialkräfte der ukrainischen Streitkräfte und eine der acht Hauptzweige des ukrainischen Militärs. Sie wurden 2016 gegründet und sind für Spezialoperationen, Aufklärung, Sabotage und psychologische Kriegsführung, zumal in der heutigen Kriegssituation, zuständig. Quelle: [https://en.wikipedia.org/wiki/Special_Operations_Forces_\(Ukraine\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Special_Operations_Forces_(Ukraine)) (Zugriff: 13.05.2025).

³⁹ Beleg: <https://www.gazeta.ru/army/news/2025/03/30/25432910.shtml> (Zugriff: 13.05.2025). Übrigens gibt es entsprechende Truppen auch in der Russischen Föderation.

⁴⁰ Beleg: <https://www.fr.de/politik/armee-front-verlauf-verluste-russland-putin-ukraine-krieg-panzer-93030000.html> (Zugriff: 13.05.2025).

⁴¹ Beleg: <https://nezlamnist.gov.ua> (Zugriff: 13.05.2025). Auch Yaremko und Dyakiv (2024: 199) bringen dieses Beispiel in ihrem Artikel.

⁴² Solche Begriffe scheinen in Krisenzeiten besonders wirkungsvoll zu sein, da sie nicht nur eine physische Realität beschreiben, sondern auch eine kollektive Haltung und Moral stärken.

Pressediskurs, siehe *пункты несокрушимості*⁴³ (transliteriert: *punkty nesokrušimosti*) bzw. *Punkte der Unbesiegbareit*.⁴⁴

Die attributive Wortverbindung *залізнична дипломатія* (transliteriert: *zaliznyčna diplomatija*) oder *залізна дипломатія*⁴⁵ (transliteriert: *zalizna diplomatija*, wörtlich: ‚eiserne Diplomatie‘) existierte auch schon früher, aber der russisch-ukrainische bewaffnete Konflikt scheint ihre Renaissance zu begünstigen. Sie stellt keinen standardisierten Fachbegriff der Politikwissenschaft oder der Diplomatie dar, sondern einen metaphorisch kodierten neologischen Ausdruck, den im Ukrainischen der damalige Eisenbahnhelfer, Oleksandr Kamyšin, geprägt haben soll.⁴⁶ Die Aktualität ergibt sich aus Reisen westlicher Politiker nach Kiew während des Ukrainekriegs – typischerweise per Bahn, da der Luftraum gesperrt ist. Sprachlich zeigt sich hier ein typisches Beispiel medialer Konstruktionen, die durch die Kombination konkreter Bilder und abstrakter Politikbegriffe neue Bedeutungsräume generieren.

Dieser pointierte, symbolische und medienwirksame Ausdruck kommt in journalistischen Darstellungsformen russisch- und deutschsprachiger Schreiber ebenfalls vor: im Russischen als Wortgruppe *железнодорожная дипломатия* (transliteriert: *železnodorožnaja diplomatija*, d.h. ‚Eisenbahndiplomatie‘) oder *железная дипломатия*⁴⁷ (transliteriert: *železnaja diplomatija*, d.h. ‚Eisendiplomatie‘) und im Deutschen als Einwortlexem *Zug-Diplomatie*.⁴⁸

Unter den satzwertigen Strukturen weist z.B. ukrainisch *Слава Україні!*⁴⁹ (transliteriert: *Slava Ukraïni!*) eine deutlich wahrnehmbare Frequenz auf. Diese politische Parole ist im Sinne eines Programmwortes – auf Deutsch: ‚Ruhm der

43 Beleg: https://aif.ru/politics/world/chto_takoe_punkty_nesokrushimosti_kotorye_otkryvayut_na_ukraine (Zugriff: 14.05.2025).

44 Beleg: <https://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-stromausfall-zuflucht-aufwaermen-1.5701966> (Zugriff: 14.05.2025). Es gibt auch die Version als komplexes Kompositum *Unbesiegbareits-Zentren*, vgl. <https://www.welt.de/politik/ausland/article242345415/Ukraine-Russischer-Politiker-raeumt-Probleme-ein-Armee-hat-zu-wenig-Aerzte.html> (Zugriff: 14.05.2025).

45 Beleg: <https://daycom.com.ua/zvenyhorodka/news/zalizna-diplomatiya-yak-potyagi-stali-mostom-dlya-svitovih-lideriv-v-ukrayini> (Zugriff: 21.05.2025).

46 Quelle: <https://uk.wikipedia.org/wiki/%D0%97%D0%B0%D0%BB%D1%96%D0%B7%D0%BD%D0%B0.%D0%B4%D0%B8%D0%BF%D0%BB%D0%BE%D0%BC%D0%B0%D1%82%D1%96%D1%8F> (Zugriff: 21.05.2025).

47 Beleg: <https://kanalidm.tv/ru/o-zheleznoj-diplomatii-evakuaczii-i-moloke-dlya-borisa-dzhonsona-intervyu-s-avtorom-knigi-poezd-pribyvaet-po-raspisaniyu-marichkoj-paplauskajte> (Zugriff: 21.05.2025).

48 Beleg: <https://www.nzz.ch/gesellschaft/ukraine-krieg-politiker-reisen-massenhaft-im-zug-nach-kiew-ld.1815783> (Zugriff: 21.05.2025); bei Yaremko und Dyakiv (2024: 199) mit einer Bindestrich-Schreibung als *Zugdiplomatie* belegt.

49 Beleg: <https://discover.ua/inspiration/slava-ukrayini-istoriya-i-znachennya-naypopulyarnishohohasla-suchasnykh-ukrayintsiv> (Zugriff: 14.05.2025).

Ukraine!‘, Übersetzungsalternativen: ‚Ehre der Ukraine!‘ oder ‚Hoch lebe die Ukraine!‘ – derzeit eine gängige Grußformel und ein beliebter nationaler Slogan in der Ukraine. Beim Zuruf *Слава Україні!* lautet die Antwort *Героям слава!* (transliteriert: *Gerojam slava!*, d.h. ‚Den Helden Ruhm!‘).⁵⁰ Dieser Slogan übt eine starke emotionale und identitätsstiftende Wirkung aus, indem er als Ausdruck des Widerstands und der nationalen Einheit, zumal in Zeiten historisch-politischer Umbrüche, dient.

Russische Medienberichterstatte haben diesen (grammatisch elliptischen) Ausrufesatz als *Слава Украине!*⁵¹ (transliteriert: *Slava Ukraine!*) und deutsche als *Ruhm der Ukraine!*⁵² importiert.

Der festgeprägte Satz *Все буде Україна!*⁵³ (transliteriert: *Vse bude Ukraïna!*, d.h. ‚Alles wird Ukraine!‘) ist eine relativ neue Losung in der heutigen Ukraine in der Funktion eines Fahnenworts zum Ausdruck von Hoffnung, Widerstandskraft und nationaler Identität. Normalerweise würde man im Schluss eines Diskurses *все буде добре* (transliteriert: *vse bude dobre*, d.h. ‚alles wird gut/in Ordnung sein‘) sagen. Das Ersetzen von *добре* durch *Україна* fügt den Kontext der aktuellen Situation hinzu etwa im Sinne: ‚Die Ukraine ist etwas Schönes‘ oder ‚Die Ukraine wird siegen‘.⁵⁴ Bei näherem Hinsehen kann man dieser prädikativen Aussage drei Bedeutungen zuordnen: (1) ‚Alles wird Ukraine sein.‘ (Im Sinne von ‚Die Ukraine wird ganz sein.‘); (2) ‚Die Ukraine wird immer sein.‘ (Im Sinne von ‚Die Ukraine wird bestehen.‘) und (3) ‚Alles wird gut werden.‘ (Im Sinne von ‚все буде добре‘; siehe oben.) Denn als Pronomen oder als Adverb kann *все* sowohl ‚alles‘ als auch ‚immer‘ bedeuten.

Semantisch vermittelt diese Äußerung eine eindringliche emotionale und patriotische Botschaft, die sich auf die Einheit und den Fortbestand der Ukraine bezieht. Hinsichtlich der pragmatischen Funktion dient der Spruch als Motivationsparole

50 Der Spruch *Слава Україні!* gilt als eine wichtige Parole in der Geschichte und Kultur der Ukraine. Er war u.a. Grußformel der Ukrainischen Aufständischen Armee (ukrainisches Kürzel *УПА*, transliteriert: *UPA*) in den 1940er-Jahren. Seit 2018 dient er als der offizielle militärische Gruß der ukrainischen Streitkräfte. Seine Herkunft ist aber schon älter: Im 19. Jahrhundert verwendeten ihn ukrainische Studenten in Charkiw und später wurde er während des Unabhängigkeitskrieges (1917–1921) von Partisanen übernommen. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Ruhm_der_Ukraine (Zugriff: 14.05.2025).

51 Beleg: <https://lenta.ru/news/2024/01/18/ounnn> (Zugriff: 14.05.2025).

52 Beleg: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/um-den-slogan-slava-ukrajini-wird-viel-gestritten-e687160/?reduced=true> (Zugriff: 14.05.2025).

53 Beleg: <https://medicover.ua/novyny/vse-bude-ukrajina.html> (Zugriff: 14.05.2025).

54 Unter Umständen mit dem Zusatz: ‚Alles wird gut, aber zu unseren Bedingungen, dass jeder Zentimeter ukrainischen Landes zurückerobert werden wird und dann alles in Ordnung sein wird‘. Ein ähnlicher Spruch war *Україна – це Європа* (transliteriert: *Ukraïna – ce Jevropa*) als wichtigste Losung des Maidans 2.0 – etwa mit der Proposition ‚Wir sind Europäer und haben das Recht auf ein genauso gutes Leben wie in Europa‘.

und wird oft in politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten verwendet, insbesondere in Zeiten des Widerstands.⁵⁵

In der russischsprachigen Pressekommunikation hat sich die ukrainische politische Parole – in der Regel als Zitat – in der Form *Все будет Украина!*⁵⁶ (transliteriert: *Vse budet Ukraina!*) und in der deutschsprachigen als *Alles wird Ukraine sein!*⁵⁷ niedergeschlagen.

Die mit einer konzeptuellen Metapher operierende feststehende Redewendung des Ukrainischen *Ласкаво просимо до пекла!*⁵⁸ (transliteriert: *Laskavo prosymo do pekla!*, d.h. ‚Willkommen in der Hölle!‘) ist ein Ausruf mit Kampfwort-Charakter, der sich gegen russische Besatzer richtet. In der Anfangsphase des Krieges war sie häufig als Graffiti auf Mauern und Zäunen zu sehen.

Dieser Exklamativsatz wird vorrangig in Kriegs- und Widerstandssituationen zur Betonung einer feindlichen Haltung verwendet. Als prägnante, emotional gefärbte Phrase dient er mithin als Warnung oder Drohung gegenüber einer bestimmten Gruppe (hier: russische Angreifer) und gleichzeitig zur Festigung der Moral auf der eigenen Seite. Semantisch verstärkt die Verwendung des Unwertwortes *Hölle* als Zielort die bedrohliche und abschreckende Wirkung des Satzes. Stilistisch-pragmatisch lässt sich der Ausdruck in die Sphäre der Kriegsrhetorik einordnen und ist als propagandistischer Slogan im Zuge einer psychologischen Kriegsführung anzusehen.⁵⁹

In beiden anderen Sprachen erscheint in kriegsbezogenen Diskurshandlungen jeweils eine analoge Formulierung: *Добро пожаловать в ад!*⁶⁰ (transliteriert: *Dobro pożalovat' v ad!*) bzw. *Willkommen in der Hölle!*⁶¹

Neben Neulexemen spielen auch Neubedeutungen (zum Teil mit neuen Wertungen) eine Rolle. Die ukrainische Phrase *Мені потрібні боєприпаси, а не транспорт* (transliteriert: *Meni potribni bojeprypasy, a ne transport*, d.h. ‚Ich

55 Außerdem hat sich der Spruch in der Popkultur und Musik etabliert und wird oft in Liedern und Reden verwendet. Auch auf T-Shirts usw. findet sich diese Aufschrift.

56 Beleg: <https://www.forbes.ru/mneniya/532782-peremirie-s-usloviami-cto-mozet-potrebovat-moskvadla-prekrasenia-ogna-na-ukraine> (Zugriff: 14.05.2025).

57 Beleg: <https://uris.ch/news/widerstand-und-gef%C3%A4hrdung-gesellschaft-und-kultur-in-der-ukraine> (Zugriff: 14.05.2025).

58 Beleg: <https://zn.ua/ukr/POLITICS/rosija-laskavo-prosimo-do-pekla-holovkom-zsu.html> (Zugriff: 15.05.2025).

59 Allerdings unterscheidet sich dieser Ausdruck von klassischen politischen oder Werbeslogans, da er aus einer alltäglichen Begrüßungsformel (*Willkommen in...*) abgeleitet und in einen völlig neuen, martialischen, Kontext überführt wurde. Dadurch erhält er eine ironische und rhetorisch zuge-spitzte Wirkung.

60 Beleg: https://actualcomment.ru/dobro_pozhalovat_v_ad.html (Zugriff: 15.05.2025).

61 Beleg: https://www.focus.de/politik/ausland/ukraine-krise/willkommen-in-der-hoelle-ukraine-general-spielt-entscheidende-rolle-im-kampf-gegen-putin_id_69935864.html (Zugriff: 15.05.2025).

brauche Munition, kein Fahrzeug/keine Mitfahrgelegenheit⁶²) ist als Präzedenzphänomen ein bemerkenswertes Beispiel für die sprachliche Bedeutungsveränderung, genauer: für eine Bedeutungserweiterung eines Begriffs durch einen historischen Kontext. Wie Yaremko und Dyakiv (2024: 198) erläutern: Amerikaner sollen dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj angeblich angeboten haben, sein Heimatland zu verlassen, was er mit diesen Worten abgelehnt habe; mit *Mitfahrgelegenheit* war hier die Evakuierung bzw. die Flucht aus Kiew gemeint. Aus der Sicht der pragmatischen Funktion ist der Satz eine Zurückweisung, die gleichzeitig eine klare Prioritätensetzung ausdrückt: Die Notwendigkeit von Waffen wird über die Möglichkeit einer Evakuierung gestellt. Eine semantische Verschiebung, eine Expansion, fand statt, indem der Begriff *транспорт* („Fahrzeug“) eine weitere, ironische, Bedeutung („Mitfahrgelegenheit“) erhielt. Normalerweise steht er für eine praktische, alltägliche Mobilitätslösung, hier wird er jedoch als etwas Unpassendes dargestellt. Von der rhetorischen Wirkung her liegt zur Verdeutlichung einer entschlossenen Haltung eine Antithese vor (*Munition* vs. *Mitfahrgelegenheit*), was die Aussage besonders einprägsam und wirkungsvoll macht. Infolge seiner symbolischen Bedeutung ist der Satz für die erste Zeit nach Kriegsausbruch zu einer Phrase geworden, welche die Widerstandskraft und Entschlossenheit der ukrainischen Verteidigung repräsentiert; er wird oft zitiert, um die Haltung der ukrainischen Führung (und teilweise auch der Bevölkerung) zu betonen.

Auch diese politisch motivierte Bedeutungsverlagerung führte zu semantischen Übertragungen zwischen verschiedenen Sprachräumen, vgl. russisch: *Мне нужны боеприпасы, а не поездка*⁶³ (transliteriert: *Mne nužny boepripasy, a ne poezdka*) und deutsch: *Ich brauche Munition, keine Mitfahrgelegenheit*.⁶⁴

Ferner zeichnet sich das Ukrainische durch etliche weitere Neubildungen aus, die eine eigene, oft sarkastische Medien- und Netzkultur im Kontext des Krieges widerspiegeln. Zu diesen gehört z.B. *мобік* (transliteriert: *mobik*, von *мобілізований*, transliteriert: *mobilizovanyj*, d.h. ‚mobilisiert‘) als spöttische Kurzform für zwangsrekrutierte russische Soldaten, die entmenslichend wirkt, vergleichbar mit der abwertenden Bezeichnung *Orks*. Weitere Beispiele sind *могилизація* (transliteriert: *mogylyzacija*, von *могила* = ‚Grab‘ + *мобілізація* = ‚Mobilisierung‘) – als zynische Wortbildung für die russische Mobilmachung – sowie *утилізація особового складу* (transliteriert: *utylicizacija osobovogo skladu*, d.h. ‚Entsorgung von Menschenmaterial‘ als absurde, bürokratisch klingende Umschreibung für hohe russische Verluste. Diese ukrainischen Neologismen tauchen vereinzelt auch in

⁶² Sie wird oft auf Englisch zitiert: *I need ammunition, not a ride*.

⁶³ Beleg: <https://smoliarm.livejournal.com/550819.html> (Zugriff: 15.05.2025).

⁶⁴ Beleg: <https://www.fr.de/politik/krieg-in-der-ukraine-ich-brauche-munition-keine-mitfahrgelegenheit-92101405.html> (Zugriff: 15.05.2025).

russischen und deutschen Medientexten auf. Die entstehende Kriegssemantik ist häufig satirisch oder bitter-komisch; sie dient der psychischen Verarbeitung von Trauma, aber auch der politischen Kritik.

3.3 Transferneologismen russischen Ursprungs

Auch in der russischen Gegenwartssprache sind im engeren oder weiteren Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg mehrere neue Wörter, Wortverbindungen und Neubedeutungen entstanden. Einige dieser lexikalischen Einheiten haben eine über die Sprachgrenzen hinausgehende Verbreitung erfahren, darunter:

Das russische komplexe Lexem *иноагент*⁶⁵ (transliteriert: *inoagent*, d.h. ‚Auslandsagent, Fremdagent‘) hat in der gegenwärtigen russischen Politik als Stigmawort eine sehr spezifische Bedeutung. Es wurde erstmals in seiner aktuellen Bedeutung durch ein Gesetz aus dem Jahr 2012 eingeführt und bezog sich auf Personen oder Organisationen, die aus dem Ausland finanziert und als im Auftrag ausländischer Staaten handelnd betrachtet werden. 2022 erfolgte eine Verschärfung, nach der auch schon eine „Beeinflussung“ aus dem Ausland dieses Kriterium erfüllt. Dieses Werkzeug zielt darauf ab, unliebsame politische Kräfte und kritische gesellschaftliche Organisationen finanziell zu ruinieren und gesellschaftlich zu isolieren. Der Begriff hat also nicht nur eine rechtliche Relevanz, sondern ist auch weitgehend politisiert.

Morphologisch ist das maskuline Substantiv *иноагент* ein Kompositum aus *ино-* (transliteriert: *ino-* als verkürzte Form von *иностранный*, transliteriert: *inostrannyj*, ‚ausländisch‘) und *агент* (transliteriert: *agent*, ‚Agent‘ oder ‚Vermittler‘).

Ein interlingualer lexikalischer Transfer hat in ukrainischen Texten – als Russizismus – *иноагент*⁶⁶ (transliteriert: *inoagent*) und in deutschen *Inoagent*⁶⁷ ergeben.

Der russische Wortkomplex *просроченный президент*⁶⁸ (transliteriert: *prostročennyy prezident*, d.h. ‚abgelaufener Präsident‘) hat Stigmawort-Charakter und wird im russischsprachigen Raum – insbesondere in Staatsmedien, prorussischen Kanälen oder von kremlnahen Politikern – abwertend im Zusammenhang mit Wolodymyr Selenskyj, dem Präsidenten der Ukraine, verwendet. Die Bezeichnung

65 Beleg: <https://www.pnp.ru/social/kak-ponyat-cto-ty-inoagent.html> (Zugriff: 15.05.2025).

66 Beleg: <https://racurs.ua/ua/b251-inoagent-agent-ne-agent-zakoni-ssha-ies-i-gruziyi.html> (Zugriff: 15.05.2025).

67 Beleg: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/russland-ist-gross-und-du-bist-ein-nichts-tricks-der-kremlpropaganda-19826403.html> (Zugriff: 15.05.2025).

68 Beleg: <https://19rusinfo.ru/politika/91996-prostročennyy-prezident-ukrainy-publichno-obvinil-trampa-v-potakanii-putinu> (Zugriff: 16.05.2025).

soll als rhetorische Waffe suggerieren, dass Selenskyjs Amtszeit formell abgelaufen ist, sodass er kein rechtmäßiger Amtsinhaber mehr sei. Diese propagandistische Formulierung zielt also darauf ab, seine Position zu delegitimieren. Hintergrund: Selenskyj wurde im Mai 2019 zum Präsidenten gewählt, die ukrainische Verfassung sieht eine Amtszeit von fünf Jahren vor. Daher wäre unter normalen Umständen im Frühjahr 2024 eine Präsidentschaftswahl fällig gewesen; aufgrund des derzeitigen Kriegsrechts in der Ukraine sind jedoch Wahlen laut Verfassung verboten, bis das Kriegsrecht aufgehoben ist. Eine gewisse Verbreitung dieser Formulierung macht sich daran kenntlich, dass sie z.B. auch für Annalena Baerbock verwendet wurde: *просроченная глава МИД* (transliteriert: *prosročennaja glava MID*, d.h. ‚abgelaufene Chefin des Auswärtigen Amtes‘).⁶⁹

Der ukrainische Ausdruck *просрочений президент*⁷⁰ (transliteriert: *prost-ročenyj presydent*) und das deutsche Pendant *abgelaufener Präsident*⁷¹ greifen auf das erwähnte russische Muster zurück.

Dass die Konstruktion zunächst im Russischen entstand und anschließend ins Ukrainische sowie ins Deutsche übernommen wurde, lässt sich aus einer Aussage der RT-Chefredakteurin Margarita Simonjan ableiten, der zufolge sie diese Bezeichnung selbst geprägt habe.⁷²

Die Wortverbindung *Русский мир*⁷³ (transliteriert: *Russkij mir*, d.h. ‚Russische Welt/Gemeinde/Gemeinschaft‘) fungiert als Symbolwort, als ein ideologisches Konzept, das sich auf eine kulturelle, sprachliche und religiöse Gemeinschaft bezieht, die angeblich alle Russen sowie russischsprachigen Menschen umfasst – unabhängig davon, in welchem Staat sie leben. Im indirekten Sinne bezeichnet sie auch einen geopolitischen Anspruch Russlands auf Einflussnahme in diesen Regionen (vgl. dazu detaillierter Földes 2024: 10–11). Im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Krieg ist der Ausdruck zu einem politisch-ideologischen Instrument geworden, mit dem der Kreml territoriale Ansprüche und militärisches Vorgehen legitimiert. Folglich handelt es sich um einen eine revisionistische Politik und einen orthodox gefärbten Nationalismus verknüpfenden Begriff. Schließlich ist *Russkij mir* heute weit mehr als nur ein kulturelles Konzept, gleichsam eine politisch-ideologische Waffe, die auch zur Rechtfertigung von Expansionismus und Krieg verwendet wird.

69 Beleg: <https://t.me/kanzlerdaddy/18313> (Zugriff: 16.05.2025).

70 Beleg: <http://www.pvisti.info/politics/15240-ne-tak-stalosia-iak-hadalosia> (Zugriff: 16.05.2025).

71 Beleg: <https://www.cicero.de/aussenpolitik/kampf-gegen-den-terror-viel-heu-wenig-effektivitaet> (Zugriff: 16.05.2025). Der Ausdruck ist etwas merkwürdig, da man als Rezipient starke Assoziationen mit Lebensmitteln (Haltbarkeitsdatum) haben kann.

72 Quelle: <https://ura.news/news/1052773281> (Zugriff: 16.05.2025).

73 Beleg: <https://tass.ru/politika/17261539> (Zugriff: 21.05.2025).

Diese Nominalphrase *made in Russia* spiegelt sich auch in der ukrainischen und der deutschen Medienkommunikation wider, vgl. *Російський світ*⁷⁴ (transliteriert: *Rosijs'kyj svit*) bzw. *Russki(j) Mir*.⁷⁵

3.4 Transferneologismen deutschen Ursprungs

Auch manche themenbezogenen Neologismen deutscher Provenienz fanden den Weg in ukrainischsprachige und in russischsprachige Medienprodukte. Zu ihnen gehören u.a. folgende Lexeme:

Das auf einer konventionellen Metapher basierende komplexe, historisch geprägte Substantivkompositum *Blitzkrieg* stammt zwar bereits aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, doch seine Verwendung erhält heute durch den russisch-ukrainischen militärischen Konflikt eine neue Aktualität. Darunter ist eine auf einen schnellen operativen Sieg hinsteuernde militärische Strategie zu verstehen, wobei auch die Konnotationen ‚Überraschung‘, ‚Tempo‘ und ‚Aggression‘ mitschwingen. Somit wirkt der Begriff recht bildhaft und eindringlich.

Da *Blitzkrieg* im Laufe der Zeit eine globale Rezeption als Lehnwort (meist in der deutschen Originalform) aufweist, ist es nicht verwunderlich, dass sich auch ukrainische und russische Journalisten dieses Lexems *Blitzkrieg*⁷⁶ in ihren derzeitigen kriegsbezogenen Artikeln bedienen: in kyrillischer Schrift und mit Minuskel-schreibung als *бліцкриг*⁷⁷ (transliteriert: *blitskryg*) bzw. als *блицкриз*⁷⁸ (transliteriert: *blitskrig*).

Das neologische Stigmawort *scholzen*⁷⁹ ist ein Konvertat aus dem Nachnamen des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz und bedeutet ‚ausweichend antworten, keine eindeutige Stellung beziehen und sich durch Schweigen oder vage Aussagen vor einer klaren Stellungnahme drücken‘ – wie Scholz nachgesagt wird. Das Verb beschreibt also ein Verhalten, das als passiv, unkonkret oder vermeidend

74 Beleg: <https://www.verbun.com.ua/09/2023/time-of-maturity/a-bit-of-scholastic-analysis> (Zugriff: 21.05.2025).

75 Beleg: https://www.focus.de/politik/ausland/ukraine-krise/neue-doktrin-erlassen-was-russkij-mir-fuer-putins-aussenpolitik-bedeutet_id_141788633.html (Zugriff: 21.05.2025).

76 Beleg: <https://www.das-parlament.de/aussen/europa/das-wird-kein-blitzkrieg> (Zugriff: 16.05.2025).

77 Beleg: https://lb.uag/society/2024/09/11/634248_sbu_povidomila_pro_pidozru.html (Zugriff: 16.05.2025).

78 Beleg: <https://www.vedomosti.ru/politics/news/2023/02/01/961206-minoboroni-zayavili-popitke-zapadamentalni-blitskrig> (Zugriff: 16.05.2025).

79 Beleg: <https://www.rnd.de/politik/newsletter-hauptstadt-radar-wenn-des-kanzlers-scholzen-falsch-verstanden-wird-PWQEULB6OREXJNWSLWDM552W24.html> (Zugriff: 18.05.2025). Zu dieser Wortbildungsart vgl. auch Donalies (2021: 115).

(manchmal auch augenzwinkernd) wahrgenommen wird, häufig in der politischen und der Medienkommunikation.

Für dieses humorvolle Wortbildungsprodukt liefern auch ukrainische (*шольциту*)⁸⁰ und russische (*шольцить*)⁸¹ Medientexte analoge, jedoch bilingual-hybride, deonymische Prägungen.⁸²

Das Determinativkompositum *Querfront*⁸³ bezeichnet in der deutschen Politik eine ideologische oder taktische Zusammenarbeit von Gruppen aus dem (extrem) rechten und (extrem) linken Spektrum, wobei sie traditionelle politische Lagergrenzen überschreiten, um gemeinsame Feindbilder zu bekämpfen (z.B. den Parlamentarismus, den Liberalismus oder den Westen).⁸⁴ Der Begriff wird zur Kennzeichnung einer ideologisch widersprüchlichen oder problematischen Zusammenarbeit vornehmlich abwertend (heute oft in Bezug auf ähnliche Positionen der AfD und des BSW zum russisch-ukrainischen Krieg) genutzt.

Auch in ukrainischen und russischen Presseorganen findet sich das deutsche Lexem als Transferneologismus mal einfach in deutscher Originalform (wie in einem ukrainischen Beleg),⁸⁵ mal kyrillisch und mit Übersetzung (ukrainisch *перехресний фронт*, transliteriert: *perechresnyj front*),⁸⁶ mal in kyrillischer Schreibweise, aber nicht übersetzt (wie russisch *кверфронт*, transliteriert: *kverfront*).⁸⁷

80 Beleg: <https://suspilne.media/kropyvnytskiy/374492-mova-zavzdi-reague-na-kropivnicka-filologina-pro-slova-so-vinikli-pid-cas-vijni> (Zugriff: 18.05.2025).

81 Beleg: https://aif.ru/politics/world/skormit_sholca_leopardam_glavu_frg_travyat_v_seti_za_otkaz_dat_tanki (Zugriff: 18.05.2025).

82 Der Vorname des Kanzlers wird übrigens in manchen russischen Texten in *Олух* (transliteriert: *Oluch*) umgewandelt in Anspielung an die sarkastisch-ironische Redewendung *олух царя небесного* (transliteriert: *oluch carja nebesnogo*, wörtlich: ‚der Narr des himmlischen Zaren‘, im übertragenen Sinn: ‚jemand, der sich fanatisch, naiv oder blindgläubig einer „höheren“ Sache oder Autorität unterordnet‘; auch: ‚ein einfältiger, aber „frommer“ Idiot, der meint, im Auftrag Gottes, oder einer anderen Macht, zu handeln, aber in Wirklichkeit nichts durchblickt‘). Beleg: <https://matsam.livejournal.com/4672008.html> (Zugriff: 24.06.2025).

83 Beleg: https://www.focus.de/politik/deutschland/gastbeitrag-von-susanne-spahn-sahra-wagenknecht-geht-kreml-verliert-damit-wichtige-fuersprecherin_7a880921-705c-47c0-9432-72c0d0b5db62.html (Zugriff: 18.05.2025).

84 Zum historischen Ursprung: In der Weimarer Republik gab es erste Querfront-Ansätze, etwa als Teile der politischen Linken und Rechten gegen die demokratische Regierung und den Versailler Vertrag opponierten.

85 Beleg: <https://iq.net.ua/bizhientsi-iaak-dar-niebies-dlia-afd> (Zugriff: 18.05.2025).

86 Beleg: <https://iq.net.ua/vilno-plavaiuchii-intieliect-chi-viiav-moralnoyi-rozbieshchienosti> (Zugriff: 18.05.2025).

87 Beleg: <https://t.me/kanzlerdaddy/17952> (Zugriff: 18.05.2025).

Das Determinativkompositum (genauer: Rektionskompositum) *Zeitenwende*⁸⁸ ist – neben seinen manch anderen Bedeutungen und Verwendungsweisen – ein politisches Schlagwort, das auf die sog. Zeitenwende-Rede vom 27. Februar 2022 von Olaf Scholz zurückgeht. Es handelte sich um eine Regierungserklärung vor dem zu einer Sondersitzung zusammengekommenen Deutschen Bundestag anlässlich des drei Tage zuvor begonnenen russisch-ukrainischen bewaffneten Konflikts. Er sagte: „Wir erleben eine Zeitenwende. Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“⁸⁹ Scholz meinte mit der „Zeitenwende“ eine tiefgreifende Zäsur in der europäischen und internationalen Politik, insbesondere im Hinblick auf die Rückkehr des offenen Krieges in Europa, auf die Gefährdung der regelbasierten internationalen Ordnung und auf das Ende vieler sicherheitspolitischer Annahmen, auf denen die deutsche Außen- und Verteidigungspolitik seit Jahrzehnten beruhte (z.B. militärische Zurückhaltung, enge wirtschaftliche Verflechtung mit Russland).

Folglich wird *Zeitenwende* heutzutage als Chiffre oder Metabegriff für eine größere historische Transformation verwendet – nicht nur in Bezug auf Sicherheitspolitik, sondern wohl auch geopolitisch (eine neue Phase globaler Machtverschiebungen), gesellschaftlich (das Ende gewisser Selbstverständlichkeiten, z.B. Frieden in Europa, billige Energie, Globalisierung ohne Brüche) und rhetorisch (oft auch kritisch oder ironisch gebraucht, wenn politische Maßnahmen hinter den Erwartungen an eine „Zeitenwende“ zurückbleiben).

Auch hier variiert der Verwendungsmodus: Beispielsweise wird *Zeitenwende* in einem ukrainischen Beleg mit einer ukrainischsprachigen Übersetzung (*enoxa змін*,⁹⁰ transliteriert: *epocha zmin*) versehen, wohingegen z.B. ein russisches Vorkommen (*смена эпох*,⁹¹ transliteriert: *smena epoch*) auf die Angabe des deutschen Prototyps verzichtet. Umgekehrt verhält es sich in einem anderen Beleg, der nur die deutsche Form enthält.⁹²

Das komplexe Lexem *Sondervermögen*⁹³ bezieht sich im heutigen politischen Sinn grundsätzlich auf staatliche Finanzierungstöpfе, die außerhalb des regulären Haushalts eingerichtet werden – in erster Linie zur Umgehung der Schuldenbremse

88 Beleg: <https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus255613168/Merz-und-die-Schulden-Diese-Zeitenwende-verlangt-von-jedem-von-uns-etwas-ab.html> (Zugriff: 18.05.2025).

89 Quelle: <https://www.bundestag.de/dokumente/protokolle/amtlicheprotokolle/ap20019-882476?utm> (Zugriff: 18.05.2025).

90 Beleg: <https://iq.net.ua/vilno-plavaiuchii-intieliekt-chi-viiav-moralnoyi-rozbieshchienosti> (Zugriff: 18.05.2025).

91 Beleg: <https://www.vestnik.mgimo.ru/jour/article/view/3821> (Zugriff: 18.05.2025).

92 Beleg: https://mgimo.ru/about/news/experts/pushki-fevralya/?utm_source=google.com&utm_medium=organic&utm_campaign=google.com&utm_referrer=google.com (Zugriff: 18.05.2025).

93 Beleg: <https://taz.de/Deutschland-sucht-Position-zur-Ukraine!/6073013> (Zugriff: 18.05.2025).

im Grundgesetz. Das Wort ist in politischen und medialen Debatten eng mit dem aktuellen Krieg verknüpft, obwohl er bereits zuvor existierte. Im Zuge des militärischen Konflikts hat es eine neue, gewichtige Bedeutung erlangt: Nach Ausbruch der Kämpfe hat die deutsche Bundesregierung ein sog. Sondervermögen für die Bundeswehr geschaffen. In pragmatisch-diskursiver Hinsicht ist der Ausdruck *Sondervermögen* euphemistisch konnotiert: Er klingt neutral oder technisch, obwohl er haushaltsrechtlich bedeutende Auswirkungen hat.

Als Transferneologismus ist *Sondervermögen* auch in journalistischen Beiträgen in den beiden anderen Sprachen anzutreffen. Beispielsweise bediente sich ein ukrainischer Journalist des deutschen Originalwortes *Sondervermögen*⁹⁴ und umschrieb es mit *створення нових боргових фондів* (transliteriert: *stvorennja novych borgovyh fondiv*, d.h. ‚Einrichtung neuer Schuldenfonds‘) und ein russischer Medientexter verfuhr ähnlich, indem er von *Sondervermögen*⁹⁵ mit der russischen Erläuterung *создание специального фонда* (transliteriert: *sozdanie special'nogo fonda*, d.h. ‚Einrichtung eines Sonderfonds‘) schrieb.

Das aus dem Niederdeutschen stammende Substantiv *Drohne*⁹⁶ (einstig aus der Bienenzucht stammend, heute in der Hauptbedeutung ‚unbemanntes Luftfahrzeug‘) hat sich bereits vor dem russisch-ukrainischen Krieg in mehreren europäischen Sprachen als lexikalisch-semantic Transferenz verbreitet, der derzeitige bewaffnete Konflikt ist aber ein zusätzlicher Impuls für die weitere internationale Verankerung und die Bedeutungsverengung dieses deutschen Transferlexems: Ursprünglich war es ein allgemeiner Begriff für unbemannte Luftfahrzeuge, im Kriegskontext lässt sich zurzeit vermehrt eine Einengung auf eine bestimmte spezielle Bedeutung beobachten: hin zu ‚Kampfdrohnen, die sowohl zur Aufklärung als auch zum Angriff eingesetzt werden‘. Dementsprechend findet man in der rezenten ukrainischen Textwelt *дрон*⁹⁷ (transliteriert: *dron*, aber auch das eigensprachliche Kürzel *БнЛА*, transliteriert: *BpLA*) und genauso auch in der russischen: *дрон*⁹⁸ (transliteriert: *dron*, aber auch *БПЛА*, transliteriert: *BPLA*). Ein gängiger Neologismus ist in den beiden Sprachen die bilingual-hybride Zusammensetzung *FPV-дрон* (transliteriert: *FPV-dron*; FPV = First Person View).

94 Beleg: <https://www.dsnews.ua/ukr/economics/u-sviti-pro-ekonomiku-16032025-518398/amp> (Zugriff: 19.05.2025).

95 Beleg: <https://theins.ru/news/279721> (Zugriff: 19.05.2025).

96 Beleg: <https://www.tagesspiegel.de/internationales/ukraine-invasion-tag-1126-ausgerechnet-drohnen-konnten-kiew-jetzt-in-tschernobyl-helfen-13431556.html> (Zugriff: 20.05.2025).

97 Beleg: <https://www.ukrinform.ua/tag-dron> (Zugriff: 20.05.2025).

98 Beleg: <https://ura.news/news/1052908549> (Zugriff: 20.05.2025).

3.5 Transferneologismen anderssprachigen Ursprungs

Neologismen aus anderen Sprachen spielen ebenfalls eine Rolle im interlingualen Transfargeschehen. Ob sie ursprünglich dem Deutschen oder anderen Sprachen entstammen und ins Ukrainische sowie ins Russische Eingang gefunden haben, bleibt häufig unklar. Unzweifelhaft ist hingegen ihre Bekanntheit in allen drei erfassten Sprachen.

German Angst (auch als *deutsche Angst*)⁹⁹ ist ein interessantes Beispiel für den sprachlichen Export eines kulturell geprägten Ausdrucks. Es handelt sich um eine im Englischen übliche bilingual-hybride Wortgruppe als Ethnostereotyp mit der Grundbedeutung ‚typisch deutsche Zögerlichkeit‘ mit den semantischen Komponenten ‚kollektives, kulturell geprägtes Gefühl der Besorgtheit‘, oft im Zusammenhang mit Übervorsicht, Zukunftsangst und politischer oder technologischer Skepsis (z.B. Atomkraft, Gentechnik). In Hinsicht ihrer pragmatisch-kulturellen Konnotation ist sie in hohem Maße stereotypisierend: Sie ruft bestimmte Assoziationen hervor, etwa Skepsis gegenüber Veränderung oder Fortschritt. Folglich hat *German Angst* in politischen oder wirtschaftlichen Diskursen gewöhnlich pejorativen Charakter, z.B. als Erklärung dafür, warum Deutschland zögerlich handelt. In internationalen Medien fungiert das Lexem als symbolische Formel, die komplexe Vorstellungen mit einem einfachen Ausdruck aktiviert. Seine Verwendung in anderen Sprachen ist zugleich ein Beispiel für kulturelle Semantisierung. Denn die Bedeutung ist eng mit dem kulturellen Verhalten und den kollektiven Einstellungen verknüpft. Es gilt zudem als sprachlicher Ethnozentrismus, da eine nationale Eigenschaft sprachlich fixiert wird.

Diese Nominalphrase ist beispielsweise in der Originalschreibung *deutsche Angst*¹⁰⁰ (mit der Erklärung *німецький страх*, transliteriert: *nimec'kyj strach*) in ukrainischen Medientexten vertreten. Die deutsche Angstkultur kommt auch in russischen Artikeln zum Ausdruck, z.B. als Transferenzübersetzung *немецкий страх*¹⁰¹ (transliteriert: *nemeckij strach*).

*Friendshoring*¹⁰² ist ein westliches, aber mittlerweile in vielen Sprachen gebräuchliches, Konzept und hat seinen Ursprung in den USA. Darunter wird die Praxis verstanden, Produktions- und Lieferketten auf Länder auszurichten, die politische und wirtschaftliche Werte teilen, hauptsächlich im Kontext westlicher

99 Beleg: <https://taz.de/Sprachwissenschaftler-ueber-German-Angst/!6071657> (Zugriff: 20.05.2025).

100 Beleg: <https://iq.net.ua/vilno-plavaiuchii-inteliect-chi-viiav-moralnoyi-rozbieshchienosti> (Zugriff: 20.05.2025).

101 Beleg: <https://www.19rusinfo.ru/politika/44253-nemetskij-strakh-sholts-pridumal-kak-borotsya-s-russkimi> (Zugriff: 20.05.2025).

102 Deutschsprachiger Beleg: <https://www.welt.de/wirtschaft/plus241038695/Handel-nur-mit-Freunden-Dieser-Wunsch-scheitert-am-China-Dilemma.html> (Zugriff: 25.05.2025).

Demokratien. Das Konzept wurde erstmals während der COVID-19-Pandemie eingeführt und erlangte nach dem Ausbruch des russisch-ukrainischen Krieges 2022 als Reaktion auf geopolitische Spannungen größere Bedeutung.

Im ukrainischen Diskursgeschehen findet sich *френдшоринг*¹⁰³ (transliteriert: *frendšoring*), im zitierten Beleg mit dem erklärenden Original *friendshoring* in Klammern. In russischen Medien begegnet mal *friendshoring*¹⁰⁴ (ohne Übersetzung und Transkription), mal *френдшоринг*¹⁰⁵ (transliteriert: *frendšoring*) mit der Angabe von *friend-shoring* (in Bindestrichschreibung).

4 Einordnung und Folgerungen

Auf Grundlage der vorangegangenen phänomenbezogenen Überlegungen lässt sich feststellen, dass im Kontext des russisch-ukrainischen Kriegs in der ukrainischen, der russischen sowie der deutschen Gegenwartssprache eine Reihe neuer, teils diskursprägender Lexeme, Wortverbindungen und Bedeutungsverschiebungen entstanden ist. Darüber hinaus sind bereits etablierte Ausdrücke erneut in Gebrauch gekommen bzw. semantisch reaktiviert worden. Diese Entwicklungen reflektieren sowohl die militärische Auseinandersetzung (vgl. die *Drohne*-Belege unter 3.4) als auch die damit verbundenen gesellschaftlichen und politischen Reaktionen (vgl. die *Zeitenwende*-Belege unter 3.4).

Diese neuen Begriffe und Wortbildungen offenbaren, wie Sprachen auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse des Kriegs reagieren und wie gesellschaftliche, politische sowie militärische Entwicklungen sprachlich verarbeitet werden – und zugleich, wie rasch und mitunter interlinguale kreative Wechselbeziehungen in diesem Bereich entstehen. Die daraus hervorgehenden Transferneologismen weisen jedoch in ihren (peripheren) Bedeutungsaspekten und/oder in ihrer Verwendung nicht selten gewisse Unterschiede zum jeweiligen Original auf (vgl. z.B. die *Orkostan*-Belege unter 3.2).

Es wurde dabei deutlich, dass die Transferneologismen typischerweise unmittelbar auf außersprachliche Begebenheiten (als Makroebene) ebenso wie auf kontextuelle und textfunktionale Aspekte (als Mikroebene) reagieren.

¹⁰³ Beleg: <https://www.ukrinform.ua/rubric-economy/3713793-ocilnica-sot-zanepokoena-rizikami-podilu-svitovoi-ekonomiki-na-bloki-cerez-kitaj-i-ssa.html> (Zugriff: 25.05.2025).

¹⁰⁴ Beleg: https://www.pravda.ru/economics/2220570-torgovlja/?_cf_chl_tk=fOetOOcSyDCOL4bL1Daw2UdRZotUn07TOn3KSTL3u9U-1748014808-1.0.1.1-KIvAR_IK_vgM1.GRx6V5wR08HHbTHdk7SqzBjV7saTM (Zugriff: 25.05.2025).

¹⁰⁵ Beleg: <https://bcs-express.ru/novosti-i-analitika/podelis-s-druz-iami-kak-frendshoring-stal-tendentsiei-v-mirovoi-ekonomike> (Zugriff: 25.05.2025).

Bei dieser vielfältigen Benennungsbildung und Bedeutungsbildung handelt es sich mehrheitlich um situationsgebundene Gelegenheitstransfers, die in den meisten Fällen wahrscheinlich keine umfassende Verbreitung finden und keine Tradition bilden werden. Etwas plakativ ausgedrückt: Die Neologismen werden in der Regel nicht beständig importiert, sondern nur zeitweilig „geleast“. Letzten Endes sind sie im Wesentlichen Manifestationen interlingualer Intertextualität bzw. Interdiskursivität. Häufig erschließt sich ihre genaue Bedeutung erst aus dem Textumfeld, weshalb sie oft, aber nicht in jedem Fall, für die Leser übersetzt oder interpretiert werden. Hinsichtlich des Umgangs mit den Transferneologismen kann man vier zentrale Praktiken feststellen: (a) die Originalform ohne Kommentar, (b) die Originalform + ihre Transkription, (c) nur ihre Transkription und (d) die Originalform + ihre Übersetzung oder Umschreibung. Dabei demonstriert das vorgestellte Belegmaterial, dass die Entstehung von Okkasionalismen auch im zwischensprachlichen Bereich durchaus ein produktiver Vorgang ist. Diese Okkasionalismen als Neologismen im weiteren Sinne stellen zudem die hochgradige Variabilität des lexikalischen Teilsystems der Sprache unter Beweis.

Diesen wenig integrierten Transferneologismen kann aus fremdheitswissenschaftlicher Sicht¹⁰⁶ der Status von Xenismen zuerkannt werden. Als Nominaldefinition wird in der vorliegenden Studie unter ‚Xenismus‘ sprachliche und/oder kulturelle – intendierte oder ungewollte – synchron interpretierte ‚Fremdartigkeit‘ verstanden als markiertes Fremdheitssignal.¹⁰⁷ Zwischen den Kategorien ‚Neologismus‘ und ‚Xenismus‘ besteht eine begriffliche Überschneidung. Der Unterschied liegt darin, dass Neologismen innerhalb der Diskurse der eigenen Sprachkultur entstehen und sich entweder zu etablierten (usuellen) Lexemen entwickeln oder wieder aus dem Sprachgebrauch verschwinden. Xenismen hingegen treten typischerweise in Diskursen über fremde Sprachkulturen auf und behalten ihren Status als Fremdkörper dauerhaft bei – mit Ausnahme von Internationalismen, die sich kulturübergreifend etablieren können.

Alle die in Abschnitt 2 genannten Neologismustypen konnten unter den eruierten diskursiven Phänomenen belegt werden: Ein Beispiel für Wortbildungsneologismen ist ukrainisch und russisch *Джонсонюк* sowie deutsch *Johnsonjuk* (unter 3.2); für semantische Neologismen stehen ukrainisch *транспорт*, russisch *поездка* und deutsch *Mitfahrgelegenheit* (in der Bedeutung ‚Flucht aus Kiew‘, unter 3.2), indessen

¹⁰⁶ ‚Fremdheit‘ gehört zu den grundlegenden Konzepten der interkulturellen Germanistik, die Wierlacher (1980: 101) bereits vor fast einem halben Jahrhundert unter dem Dachbegriff ‚Fremdkulturwissenschaft‘ theoretisch fundierte.

¹⁰⁷ Eine ausführliche Begriffsexplikation des definitorischen Problemhorizonts bietet der Aufsatz von Földes (2018: 123–125). Eine Auseinandersetzung mit verwandten Termini wie ‚Exotismus‘, ‚Realienbezeichnung‘, ‚Barbarismus‘, ‚Lokalismus‘, ‚Ethnographismus‘ u. Ä. sowie mit der Problematik der Übersetzung von Xenismen bleibt an dieser Stelle ausgeklammert.

sich ein stilistisch-kreativer Neologismus z.B. in ukrainisch sowie russisch *пauузм* und deutsch *Raschismus* (unter 3.2) äußert.

Aus textorientierten Betrachtungen des Belegmaterials ging hervor, dass die untersuchte themenbezogene und bereichsspezifische neologische Lexik unterschiedliche Funktionen erfüllt: Sie dient nicht immer nur zur Schließung lexikalischer Lücken, sondern über ihre referenzielle Benennung hinaus gibt es für ihren Einsatz oft verschiedene verfasserseitige strategische Intentionen wie informationssichernde Aufgaben, sprachökonomische Maßnahmen, stilistisch-pragmatische Effekte, persuasiv-beeinflussende Funktion und etliche textkonzeptionelle Gründe (Kohärenzherstellung etc.).¹⁰⁸ Insgesamt zeichnen sich die behandelten Transferneologismen durch Kontextabhängigkeit, Gebundenheit und oft auch durch Spontaneität aus. Sie repräsentieren überwiegend Realia, die mit kulturspezifischen oder kulturtypischen Frames verbunden sind. Sie transportieren auch kulturelle Bedeutungskomponenten, denn Prozesse und Mechanismen des zwischensprachlichen Austauschs bedeuten stets – und im vorliegenden thematischen Gebiet ganz besonders – auch Kulturkontakt und Kulturtransfer. Durch diese lexikalischen Einheiten können die Medientexte an landesbezogener Authentizität und an besonderem Lokalkolorit gewinnen, vgl. beispielsweise für das Ukrainische: *бучуфікація* (unter 3.2), für das Russische: *Русский мур* (unter 3.3) und für das Deutsche: *Sondervermögen* (unter 3.4). Insgesamt wurden am komplexen Phänomen von Transferneologismen die kulturelle Entwicklung des Lexikons und die Wirkmächtigkeit der Kultur im gegebenen Rahmen deutlich.

5 Schluss

Die themenzentrierte Analyse der aktuellen neologischen Sprachverwendung in verschiedenen Medienformaten und Textsortentypen der drei betrachteten Sprachen hat anhand authentischer Belege veranschaulicht, dass tiefgreifende politische Veränderungen kommunikative Folgen für den Sprachgebrauch haben. Dabei erreichen die interlingualen Wechselwirkungen selbst bei Sprachen mit vergleichsweise unterschiedlichen Strukturtypen und Systemen – wie Ukrainisch und Russisch einerseits und Deutsch andererseits – eine bemerkenswerte Intensität: Die Sprachen legen eine weitgehende „Willkommenskultur“ ihres politisch-medialen Vokabulars an den Tag.

Signifikant ist auch anhand der Befunde der vorliegenden Studie, dass Mediensprache als ein besonders produktiver und dynamischer Bereich für Neologismen

¹⁰⁸ Zu Textfunktionen von Neologismen im Allgemeinen siehe auch Heyne und Vollmer (2016: 1, 3, 6, 25–26) und Elsen (2022: 34–35, 50–51).

ob im engeren oder im weiteren Sinn gilt; diese dienen oft der Emotionssteuerung, Lagerbildung oder Rahmung von Themen. Viele der erschlossenen Begriffe sind ideologisch aufgeladen und können Polarisierung verstärken oder bewusst setzen. Die hier exemplarisch vorgestellten kontaktinduzierten Transfereffekte repräsentieren – wie die Textbelege zeigen – eine sprachkommunikative Pluralitätskultur, demonstrieren für einen Zeitraum charakteristische lexikalische Tendenzen und tragen zur Kommunikationstüchtigkeit des Kulturphänomens Sprache bei.

Literatur

- Bauer, Laurie. 2004. *Morphological productivity* (Cambridge studies in linguistics 95). Cambridge: Cambridge University Press.
- Daróczy, Ildikó. 2020. Merkmale und Funktionen von Okkasionalismen. *Acta Universitatis de Carolo Eszterházy Nominatae. Germanistische Studien* 12. 95–114.
- Donalies, Elke. 2021. *Wortbildung – Prinzipien und Problematik. Ein Handbuch*. Heidelberg: Winter.
- Elsen, Hilke. 2011. *Neologismen. Formen und Funktionen neuer Wörter in verschiedenen Varietäten des Deutschen*, 2., überarbeitete Aufl. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 477). Tübingen: Narr.
- Elsen, Hilke. 2013. *Wortschatzanalyse* (UTB 3897). Tübingen: Francke.
- Elsen, Hilke. 2022. *Neologismen. Ein Studienbuch* (Narr-Studienbücher). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Fleischer, Wolfgang & Irmhild Barz. 2012. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, 4. Aufl.; völlig neu bearbeitet von Irmhild Barz unter Mitarbeit von Marianne Schröder (Studium). Berlin & Boston: De Gruyter.
- Földes, Csaba. 2018. Xenismen in der auslandsdeutschen Pressesprache. Reflexionen anhand der *Moskauer Deutschen Zeitung*. In Jörg Meier (Hrsg.), *Jahrbuch des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 26: Sprache*, 121–144. München: De Gruyter Oldenbourg.
- Földes, Csaba. 2024. Mediale Grenzüberschreitungen: Der Ukraine-Krieg in der „Moskauer Deutschen Zeitung“ und im „Königsberger Express“. In Csaba Földes, Gabriela Jelitto-Piechulik, Małgorzata Jokiel, Felicja Księżyk, Mariola Majnusz-Stadnik, Daniel Pietrek, Daniela Pelka & Gabriela Rykalová (Hrsg.), *Grenzen überschreiten: sprach-, literatur- und kulturübergreifende Perspektiven* (Germanistische Werkstatt 13), 9–32. Opole: Univ.
- Halliday, Michael A. K. & Colin Yallop. 2007. *Lexicology. A short introduction*. London & New York: Continuum.
- Haspelmath, Martin. 2002. *Understanding morphology*. London: Arnold.
- Heyne, Sabine & Bastian A. Vollmer. 2016. *Innovation und Persuasion in der Presse. Eine komparative Korpusstudie zur Form und Funktion von Neologismen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Iskos, A[sja] & A[da] Lenkowa. 1960. *Deutsche Lexikologie. Für pädagogische Hochschulen und Fremdsprachenfakultäten*. Leningrad: Staatsverlag für Lehrbücher und Pädagogik.
- Kinne, Michael. 1996. Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie, über Vorbilder und Aufgaben. *Deutsche Sprache* 24(4). 327–358.

- Kurginova, D[ar'ja] Ju. 2024. „Rašizm“: slovo i smysly. In I[gor'] N. Molčanov (red.), *Boľšaja Evrazija: razvitie, bezopasnost', sotrudničestvo. Ežegodnik. Vyp. 7, t. 1. Materialy VI meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii*, 879–881. Moskva: Universitet mirovych civilizacij.
- Merta, Rudolf. 1966. Ostdeutsch und westdeutsch? Zur sprachlichen Differenzierung im heutigen Deutschland. *Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. A: Řada jazykovědná* 15(A14). 163–167.
- Niehr, Thomas. 2014. *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden* (UTB 4173). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Peschel, Corinna. 2002. *Zum Zusammenhang von Wortneubildung und Textkonstitution* (Reihe Germanistische Linguistik 237). Tübingen: Niemeyer.
- Römer, Christine. 2019. *Der deutsche Wortschatz: Struktur, Regeln und Merkmale*, 2., überarbeitete und ergänzte Aufl. (Narr-Studienbücher). Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Schippan, Thea. 2012. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, 2., unveränd. Aufl. (Einführung). Tübingen: Niemeyer.
- Schmöe, Friederike. 2024. Neologismus. In Helmut Glück & Michael Rödel (Hrsg.), *Metzler Lexikon Sprache*, 6., aktual. und überarb. Aufl., 437. Berlin: Metzler.
- Steffens, Doris & Doris al-Wadi. 2014. *Neuer Wortschatz. Neologismen im Deutschen 2001–2010. Band 1*, 2., durchgesehene Aufl. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Wierlacher, Alois. 1980. Deutsch als Fremdsprache. Zum Paradigmawechsel internationaler Germanistik. Zugleich eine Einführung in Absicht und Funktion des vorliegenden Bandes. In Alois Wierlacher (Hrsg.), *Fremdsprache Deutsch. Grundlagen und Verfahren der Germanistik als Fremdsprachenphilologie. Band 1* (UTB 92), 9–27. München: Fink.
- Yaremko, Maryana & Khrystyna Dyakiv. 2024. Zur Wortschatzentwicklung im Ukrainischen und Deutschen in Zeiten des russisch-ukrainischen Kriegs. *Jahrbuch für Internationale Germanistik* 56(1). 191–201.